

Herzliche Einladung zum diesjährigen Abschlusskonzert der Kammermusikwoche der Werkgemeinschaft Musik e.V. im Paul-Gerhardt-Haus in Düsseldorf-Heerdt.

Dieses findet statt am Samstag, 27. April um 17h, der Eintritt ist wie immer frei.

Im Mittelpunkt steht diesmal eine weitgehend unbekannte Suite eines ebenso weitgehend unbekannten Komponisten, die „Pan“-Suite von Max Brauer.

Von diesem wissen wir wenig, er lebte von 1855 bis 1918, stammte aus Mannheim und war Schüler Ferdinand Hillers. Ab 1887 leitete er den Kirchenmusikchor der Schlosskirche Karlsruhe, später gründete er auch den Bach-Chor an der Christuskirche. Überliefert sind einige Kammermusikalische Werke, die zwischen 1879 und 1892 entstanden, auch die Oper „Der Lotse“ wurde 1895 aufgeführt.

Die Suite „Pan“ ist Programmmusik; nach einer Art Ouvertüre, dem „Eintritt in Pans Gebiet“ folgt ein Tanzsatz, in dessen Trio Satyren und Nymphen auftreten. Der dritte Satz widmet sich der Nacht und Phantomen, in einem sehr langsamen Anfangs- und Schlussteil mit einem wilden, schnellen Mittelteil. Einem ruhigen Morgengesang folgt dann als Abschluss die „Zusammenkunft aller Musikanten“.

„Pan“ setzt die lange Reihe völlig zu Unrecht vergessener Bläserkammermusik fort, der wir bei diesen Workshops seit dem Jahr 2003 versuchen, zu ihrem Aufführungsrecht zu verhelfen.

Auch das zweite Werk in großer Dezett-Besetzung werden nur wenige Spezialisten kennen, das „Consort for Ten Winds“ des 1963 geborenen amerikanischen Komponisten Robert Spittal. Die Sätze erinnern an den musikalischen Charakter der Musik der Oboistenbande am Hof Louis XIV in Versailles, übersetzt in eine moderne Tonsprache.

Die beiden Bläserquintette, die zur Aufführung gelangen, sind schon eher bekannt. August Klughardt schuf 1898 eines der wenigen Quintette der deutschen Spätromantik. Giuseppe Cambini Serie mit drei Quintetten wurde 1802 veröffentlicht, damit sind es die frühesten gedruckten Werke für diese populäre Besetzung.

In diesem lade ich ganz herzlich ein, an diesem Neu- und Wiederhören teilzunehmen.

Herzliche Grüße

Peter Wuttke